

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Lahrer Intelligenz- und Wochenblatt für Polizei, Handel  
und Gewerbe. 1813-1815**

**1813**

25 (27.3.1813)

L a h r e r  
Intelligenz = und Wochen = Blatt  
für Polizei, Handel und Gewerbe.

Nro.



25.

S a m s t a g,

den 27ten März 1813.

Mit Großherzoglich Badischem allergnädigstem Privilegio.

Belohnte Theilnahme.

(Fortsetzung.)

Die Räuber trieben ihren Gefangenen vor sich her, der seinen getreuen Hunger, an sein Schnupfuch gebunden, halb mit Gewalt nach sich schleppte. Auf ungebahnten Pfaden drangen sie tief in den Wald. Die Morgenröthe schimmerte schon in den Wipfeln der Bäume, als sie ein kleines Thal erreichten, wo die Bände, in Erdhöhlen mit Zweigen bedeckt, wohnte. Hier wurden sie von vier bis fünf jungen Mädchen empfangen, die man alle hätte schön nennen dürfen, wenn der eigentliche Zauber weiblicher Schönheit, die Sittsamkeit, ihnen nicht gemangelt hätte.

„Wo ist Koloph?“ sagte die Eine, deren Vuhler er gewesen.

„Den hat der Teufel geholt!“ antwortete der Student; er ist auf dem Berge der Ehre in seinem Berufe gestorben. Du kannst dir aber die Thränen sparen, denn ich bringe dir hier einen andern, der, wenigstens für dich, leicht eben so viel werth seyn mag.“

Das Mädchen, ohne sich um den Todten weiter zu bekümmern, betrachtete den Gefangenen mit Wohlgefallen, und sagte: „Sey willkommen!“

Leopold war stumm. Eine neue, furchtbare Welt that sich vor ihm auf, in die er mit Schauern blickte. Die Räuber setzten sich zum Schmause und zechten bis gegen Mittag. Ihren Gefangenen übergaben sie der Obhut der Weiber, die ihm liebkoseten, ihm Speise und Trank vorsetzten und durch allerlei fröhliche Unterhaltung ihn zu zer-

streuen suchten. Sie schilderten ihm das ungebundene Leben als das reizendste auf der Welt, und suchten darauf, daß er nach vierzehn Tagen sein Schicksal segnen würde. Auch der ehrliche Hunger wurde nicht vergessen, die Mädchen fütterten ihn um die Wette, und ihm schien es in dieser Gesellschaft besser zu behagen, als seinem Herrn.

Als die Sonne hoch stand, legten sich die Räuber schlafen, rings herum hörte man ihr Schnarchen. Nur zwei derselben standen Schildwache mit gezucktem Säbel und geladenen Pistolen. Leopold legte sich gleichfalls schlafen, mehr, um sich den Neckereien der Dirnen zu entziehen, als um den Forderungen der Natur zu gehorchen. Doch seine gänzliche Erschöpfung wiegte ihn bald in einen tiefen Schlummer, und er würde auch nicht einmal erwacht seyn, als es schon ganz finster war, hätte nicht ein leises Klüppeln ihn geweckt. Er schlug die Augen auf, da stand eines der Mädchen mit einer Lampe vor ihm, und winkte ihm freundlich. Schon wollte er unwillig einige harte Worte austoszen, als sie, zu seinem höchsten Erstaunen, ihm durch die Anrede den Mund verschloß:

„Sie kennen mich nicht mehr, aber Ihr Bild hat sich tief in mein Herz gegraben. Ich bin das arme Bauermädchen, das Sie vor drei Jahren durch Ihr Zeugniß von einer unverdienten Züchtigung befreiten. Leider konnten Sie nur das eine Mal mir helfen. Die Mißhandlungen meiner bösen Herrschaft wurden täglich ärger. Ich konnte es nicht länger aushalten, und lief davon. Was aus mir geworden, sehen Sie. Ich war ein ehr-

liches frommes Mädchen. Die Amtmännin und ihre Tochter mögen es vor Gott verantworten, wenn ich zur Hölle fahre. Doch davon wollte ich jetzt nicht reden. Ich bin nun einmal verloren, aber so schlecht bin ich drum doch nicht, daß ich Ihre Großmuth gegen eine Fremde vergessen sollte. Die Räuber sind auf einen wichtigen Fang ausgezogen, werden erst in zwei Tagen zurückkehren. Die beiden alten Wächter habe ich trunken gemacht. Hier ist das Geld, welches man Ihnen genommen, hier ist auch Ihre Uhr. Stehen Sie auf, ich will Ihnen einen Fußpfad zeigen, der Sie in wenigen Stunden aus dem Walde führt. Halten Sie sich nur immer links, so kommen Sie in eine Gegend, die unsere Leute selten durchstreifen, weil dort nichts zu holen ist. — Warum starren Sie mich so an? — Geschwind stehen Sie auf!“

Leopold glaubte zu träumen. Kaum erkannte er die hübsche Blondine, die freilich seitdem sehr herangewachsen war, und leider auf ihrem sanftern, damals unschuldigen Gesichtchen die Spuren der Ausschweifungen trug. Die Thränen schossen ihm in die Augen. Dankbarkeit für seine Rettung mischte sich mit dem Kummer, ein weibliches Geschöpf so verworfen zu sehen, das offenbar die Natur gebildet hatte, um einen wackern Gatten und Vater zu beglücken. Er folgte ihr taumelnd hinaus. Sie zeigte ihm den Fußpfad. Er wollte sie überreden, mit ihm zu flüchten. „Es ist zu spät!“ sagte sie schluchzend, drückte ihm die Hand und entwich.

Wie ein Träumender eilte er durch den Wald, und nach wenigen Stunden befand er sich, wie das Mädchen ihm zuvor gesagt, auf einer Ebene, sah in der Entfernung eine Stadt liegen, und schöpfte leichtern Athem.

„Großer Gott!“ sprach er zu sich selber, „wem verdanke ich mein Leben? Dir, ehelicher Hunger, für einen Bissen Brod. Wem verdanke ich meine Freiheit? Einem armen Kinde, das ich vor einer Mißhandlung schützte. Großer Gott! wie belohnst du oft so herrlich das wenige Gute, was wir thun! Und doch lassen wir die Gelegenheit so oft entschlipfen! Gehn auch wohl kalt an leidenden Wesen vorüber, und denken: was kümmerts mich?“ — Jetzt hub er mit starker Stimme sein Lied wieder an: „Eine feste Burg ist unser Gott!“ und Hunger hüpfte munter vor ihm her.

Die Begebenheiten der letzten Nacht hatten ihn aber doch so heftig angegriffen, daß ihn ein Fieber besiel, und er in der nächsten Stadt zwei Wochen ruhen, auch einen Arzt bezahlen mußte, wodurch sein Beutel so erschöpft wurde, daß er nur noch einen Louisd'or übrig hatte, als ihm, wenige Meilen von seiner Vaterstadt, ein neues Abenteuer begegnete.

Er hatte die Nacht bereits innerhalb der Grenzen seines Vaterlandes durchwacht, denn die Freude ließ ihn nicht schlafen, und noch vor Tage machte er sich schon wieder auf den Weg. Es dämmerte kaum, da fuhr eine offene Kalesche ihm entgegen, mit zwei schönen, aber sehr müden Rossen bespannt, die der Kutscher aus allen Kräften antrieb, um sie in schnelleren Trab zu setzen. In der Kalesche saßen ein Herr und ein Französinmer. Der erstere half dem Kutscher fluchen, und schwang den Stoc über seinem Haupte, um den Pferden Furcht einzujagen. Das Französinmer blickte schüchtern um sich, und als die Kalesche nur noch wenige Schritte von Leopold entfernt war, kreischte sie plötzlich: Hülfe! Hülfe! streckte auch ihre Arme bittend nach dem Wanderer aus. Sogleich packte sie der Herr bei beiden Armen, stieß sie in die Ecke des Wagens, und rief: eine Wahnsinnige! während der Kutscher seine Anstrengungen verdoppelte, und die Pferde wirklich zum Laufen brachte.

Schon war die Kalesche an Leopold vorüber gerollt, aber das Angstgeschrei um Hülfe, obwohl jetzt dumpfer, drang noch einmal in sein Ohr, in sein Herz. Der Wunsch, zu helfen, eilte der Ueberlegung voraus. Er rief aus Leibeskraften: Halt! Halt! worauf natürlich nicht geachtet wurde; aber schnell besann er sich: „Hunger!“ schrie er dem Hunde zu: „packe an! packe an!“ und fort stürzte Hunger, holte den Wagen ein, sprang dem einen Pferde an den Hals, dann wieder dem andern, ließ beiden seine Zähne fühlen, machte sie schen, und trieb sie von der Straße abwärts, daß sie gegen einen Baum ranneten, und die Deichsel zerbrach. Zwei Pistolen lösete der Herr im Wagen auf den Hund, doch ohne ihn zu treffen. Indessen leuchte Leopold herzu. Das Französinmer verdoppelte ihr Geschrei. Der Herr sprang aus der Kalesche, empfing den Wanderer fluchend, und fragte: wie er sich untersehe

3. fürfe  
beze  
gezog

3. Faf  
faun  
Lion  
E  
dach  
mach  
Tag  
durch  
Amt  
zu li  
der C  
La

2. Bre  
in M  
Apri  
stube  
Ford  
M

3. teri  
Ein  
Ein

1 E  
1  
5  
6

Mont  
gem  
7  
8  
1  
Mitt

läufe, seinen Hund auf die Vorübergehenden zu besen? — Drohend hatte er den Hirschfänger gezogen. Auch der Kutscher war abgestiegen, hatte

sich schnell mit einem Saumpfaß bewaffnet, und gesellte sich zu seinem Herrn.

(Der Beschluß folgt im nächsten Blatt.)

### Bezirksamtliche Bekanntmachungen.

#### Schulden - Liquidationen.

3. Jahr. Gegen den ledigen Metzgermeister Jakob Dorner von hier ist der Sautprozess erkannt, und die Passiv-Schuldenliquidation auf Montag den 29. März d. J. festgesetzt.

Es werden nun alle diejenigen, welche an gedachten Dorner eine rechtliche Forderung zu machen glauben, hiermit aufgefordert, an obigem Tag des Vormittags, entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte bei Großherzogl. Amts-Revisionat dahier zu erscheinen und gehörig zu liquidiren, widrigenfalls zu gewärtigen ist, von der Sautmasse ausgeschlossen zu werden.

Jahr am 16. Febr. 1813.

Großherzogliches Bezirks-Amt.  
Fehr. v. Liebenstein.

2. Nonnenweyer. Wer etwas an Johann Breithaupt (*vulgo Löwenhanns*) den Bürger in Nonnenweyer zu fordern hat, soll sich am 5ten April Vormittags auf der dortigen Gemeindefube einfinden und liquidiren, bei Verlust der Forderung.

Nonnenweyer den 23. März 1813.

Grundherrliches Amts-Revisionat.  
Haubert.

3. [Versteigerung.] Aus der Dreiföhrigwirth Bucherischen Erbschaft werden

Ein halber Keller an der Spitalgäß,  
Eine zweifeldige Scheuer und Stallung auf dem Schloßplatz,

1 Er. 62 Mt. Aeden und Geländ im Schmelzlinsthal mit Klee,

1 s 52 s allda mit Roden,

5 s 74 s Aeder im Secker mit Wajzen, in 4 Abtheilungen,

6 s — s Wiesen von der Ernet-Allmend, in 2 Abtheilungen,

Montag den 29ten dieses Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus; —

7 Er. 12 Mt. Wiesen im Schneiderswinden,

8 s 73/4 s s s in der Gerstmatten, und

1 s 43 s s s auf den Wittmatten,

Mittwoch den 31ten dieses Nachmittags 2 Uhr im Stua-

benwirthshaus zu Dinglingen — auf Termin zahlbar versteigert.

Jahr den 19. März 1813.

Großherzogl. Amts-Revisionat.

1. [Wirthshaus-Versteigerung zu Schnellingen.] Kreuzwirth Philipp Welle dahier gedenket das ihm von seinem Vater Anton Welle seel. durch Erbe zugefallene Wirthshaus zur Blume mit beträchtlichem Bürgergenuß zu Schnellingen nebst Matten, Aekern und Aeden, dann Betten, Bettzeug, Faß, Kupfer, Zinn ic. dem öffentlichen Meistgebot auszusetzen, und Tagfahrt hiezu auf Donnerstag den 8ten k. M. April zu bestimmen; daher die Kaufstigen auf ersagten Tag in gedachtes Wirthshaus nach Schnellingen — jedoch mit obrigkeitlichen Vermögens-zeugnissen versehen — vorgeladen, wo sofort denselben die Kaufbedingungen werden eröffnet werden.

Zugleich wird bemerkt, daß dieses Wirthshaus gut ausgebaut, in einer romantischen Lage, besonders zu Spaziergängen angenehm und nur eine kleine Viertelstunde von Haslach gelegen — auch bei dem Hause so viel theils urbares, theils unurbares Feld befindlich sey, worauf niedliche Anlagen zu Promenaden angebracht werden können.

Haslach den 18. März 1813.

Fürstl. Fürstberg. Amts-Revisionat.

WBlfle.

2. [Wein-Versteigerungen.] Am 6ten künftigen Monats April Nachmittags um 1 Uhr werden im universitätischen Zehndkeller zu Fechtlingen beiläufig 146 Saum, und am nämlichen Tage Abends 4 Uhr in dem Zehndkeller zu Burgheim beiläufig 66 Saum Zehndwein vom Jahr 1812 in schicklichen kleineren Abtheilungen mit Rationationsvorbehalt an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden; wozu die Kaufstigen höflichst eingeladen werden.

Freyburg den 16. März 1813.

Bruderhofer.

### Stadtraths - Bekanntmachungen.

1. [Neben- u. Geländ-Versteigerung.] Montags den 5. April Nachmittags 2 Uhr soll dem Spanner Michel Müller dahier zu Bezahlung eingeklagter Schulden auf hiesigem Rathhaus versteigert werden:

1 Cr. 32 Rth. Neben und Geländ im Suppen-Konrad.

Lahr den 25. März 1813.

Stadtrath dahier.

1. Neben- u. Geländ-Versteigerung.] Montags den 5. April Nachmittags 2 Uhr soll dem Spanner Christian Ruder dahier zu Bezahlung eingeklagter Schulden auf hiesigem Rathhaus versteigert werden:

1 Cr. 10 Rth. Neben und Geländ im Krämersthal.

Lahr den 25. März 1813.

Stadtrath dahier.

### Bekanntmachungen.

1. [Anzeige.] In Befolg Erlasses der Großherzoglichen Postdirektion vom 9. Februar d. J. erhält das Publikum zwischen Kehl, Offenburg und Freiburg einen wöchentlich 5ten Posttag für seine Correspondenz, sowohl hin als her. Die Postämter Kehl, Offenburg, Friesenheim, Lahr, Kenzingen, Emmendingen und Freiburg sind angewiesen, vom 2ten Quartal 1. April d. J. anfangen, mit dem am Sonntag von Offenburg nach Freiburg, und am Sonntag von Freiburg nach Offenburg abgehenden Postwagen Amts-Bafete unter sich zu stellen und zu schließen. Man ermanget nicht, die Großherzoglichen Dienststellen, den Handelsstand und das Publikum hievon in Kenntniß zu setzen.

Lahr im März 1813.

Großherzogliche Post-Expedition.  
Eberlin.

2. [Güter-Versteigerung.] Montag den 29. d. M. will Jakob Leser dahier auf dem Rathhaus öffentlich versteigern lassen:

1 Cr. 50 Rth. Acker im Krampertsloch,

1 " 60 " Acker im Krämersthal,

1 " 10 " Neben u. Geländ auf der neuen Gaf.

2. [Pferde, Wagen ic. zu verkaufen u. Wohnung zu verlehnen.] Maurermeister Georg Demuth ist Willens, seine 4 Pferde, 2 Wagen, Karren, Ketten, Pferdgeschir, eine Krippe und Kause auf den 6ten April Nachmittags um 2 Uhr bei seinem Hause auf der Allee versteigern zu lassen. Wer solche ihm vor der Hand einzeln abkaufen will, kann dieselben täglich besichtigen. — Auch hat er dem Friedrich Morstadt seine Wohnung sammt

Keller und Dungplatz und einem Gemüsgarten zu verlehnen.

1. [Wohnung zu verlehnen.] In dem Friedrich Fossischen Haus, welches gegenwärtig von Kieffermeister Christmann bewohnt wird, ist der untere Stock zu vermieten und kann auf Ostern bezogen werden.

1. [Sesselflechter empfiehl sich.] Michael Kammerer der Dreher empfiehl sich zum Sesselflechtern mit Stroh und Knospen, und verspricht prompte und billige Bedienung.

1. [Duna.] Philipp Fingado hat einen Haufen Dung überhaupt oder Karchweis zu verkaufen.

1. [Lobkäs-Fische.] Nothgerber Knoderer jun. hat Lobkäs-Fische zu billigem Preis zu verkaufen.

1. [Stroh u. Heu.] Jakob Heinrich Eimer hat 100 Stück Futterstroh und 26 Zentner bestes Untermatten-Heu zu verkaufen.

1. Es wird ein Klavier zu mieten gesucht. — Ausgeber dieses gibt nähere Auskunft.

2. [Abreinschiffabtrts-Anzeige.] Der Schiffer Abraham Wolf sehet bis und mit dem 2. April nach Frankfurt und Mainz im Hafen zu Freisetzt in Ladung, wozu die letzten Lahrer Güter Mittwoch vorher den 31ten März abgeholt werden sollen.

Ausführung des Logogravhs in No. 23.

1. Gestirn. 2. Rippe.

Ausführung der Charade in No. 23.

Haarnadel.

Berichtung. In der zweiten Seite des Logogravhs No. 1. lies Sulbgen, anstatt Zeichen.

Durch stadträthlichen Beschluß vom 26ten März ist dahier das Pfund Mastschweinefleisch von 10 Kreuzer auf 11 Kreuzer erhöht worden.